

No. 31. Montag den 6. Februar 1832.

Polen.

Warschau, vom 28. Januar. — Se. Majestät der Kaiser und König geruhten mittelst einer unterm 3. Januar 1832 erlassenen Verfügung, den außerordentlichen Staatsrath und gewesenen Präsidenten der Municipalität der Hauptstadt Warschau Karl Woyda zum Staatsrath und General-Direktor in der Regierungs-Commission des Innern und der Polizei, den außerordentlichen Staatsrath und Präses der General-Prokuratur Xaver Potocki zum Mitglied der Regierungs-Justiz-Commission, den außerordentlichen Staatsrath Mathäus Lubowidzki zum Staatsrath und General-Direktor in der Regierungs-Commission des Innern und der Polizei, den Staats-Referendar Alexander Greibner zum Rath der Ober-Rechnungs-Kammer, den Staats-Referendar Johann Borakowski zum General-Secretair in der Regierungs-Justiz-Commission, und den Hrn. Ernst Faltz zum Präses des General-Consistoriums der evangelischen Culte zu ernennen.

Der bisherige Divisions-General und Minister-Staats-Secretair des Königreichs Polen, Graf Grabowski, hat auf sein Ansuchen die Entlassung als General erhalten.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß Se. Excellenz das Mitglied der Regierung und der Dirigent der Finanz-Abtheilung, der Organisation der Regierung gemäß, zwei Tage in der Woche, nämlich Montag und Freitag, von 10 Uhr Vormittags bis 1 Uhr Nachmittags ausgesetzt hat, an denen Gesuche in Privat-Angelegenheiten angehört und in Empfang genommen werden sollen; die Eingaben hingegen, welche das Wohl des Schatzes bezwecken, werden zu jeder Zeit angenommen.

Die Regierungs-Commission des Innern und der Polizei bringt in Folge einer Aufforderung des Königl. Preuß. General-Consulats vom 16ten d. Mts. hiemit zur öffentlichen Kenntniß: daß die Preuß. Regierung wegen der bisher noch in einigen Gegenden des Königreichs herrschenden Viehseuche für nöthig befunden hat, den nach Colonial- und andern Waaren gehenden Fuhren die Passage der Preußischen Grenze nicht zu gestatten, wenn dieselben nicht hinlänglich nachweisen werden, daß sie aus denjenigen Gegenden des Königreichs kommen, in welchen keine Viehseuche bemerkt worden und daß sie auch während ihrer Reise dergleichen Gegenden nicht passirt sind.

Es ist ein Zolltarif für diejenigen Produkte und Manufakturen des Russischen Kaiserthums, welche in das Königreich Polen eingeführt zu werden pflegen, öffentlich bekannt gemacht worden. Dieser, den Vorschriften der von Sr. Kaiserl. Majestät erlassenen Ukase vom 12. (24.) Novbr. 1831 und der in Betreff des neuen Zolles hiezu beigefügten Anzeige gemäß angeordnete Zolltarif, hat Rechtsgültigkeit vom 1. (13.) Januar 1832.

Am 1. Februar d. J. um 10 Uhr Vormittags wird eine öffentliche Sitzung der Behörden des landschaftlichen Kredit-Vereins im gewöhnlichen Orte stattfinden, woselbst die Ober-Direktion über die Verrichtungen des verflossenen Halbjahrs Bericht abstatten wird.

Der junge Graf Sigismund Krasinski und der Graf Jelski halten sich gegenwärtig in England auf.

Eine bedeutende Quantität verschiedener Waaren und Lebensmittel wird seit mehreren Tagen aus den entlegensten Gegenden der Provinz nach Warschau eingebracht, so daß keine drückende Theuerung für die hiesigen Bewohner zu befürchten ist.

Die Holländ. Dukaten stehen 19½. Russ. Assign. 199. Pfandbriefe 85.

Im National-Theater und in den erneueten Redouten-Sälen haben mit diesem Monat die Karnevals-Maskeraden ihren Anfang genommen.

Dieses Jahr ist die Weichsel nur bis zur Thorner Brücke zum Stehen gekommen, weiterhin dagegen ist sie nur hin und wieder an den Ufern mit Eis bedeckt. Vor drei Wochen hat man sogar Kähne von Graudenz nach Danzig geladen.

Oesterreich.

Wien, vom 1. Februar. — Ihre Majestät die Kaiserin Königin, oberste Schutzfrau des K. K. Sternkreuzordens, haben mittelst eines Allerhöchsten Handschreibens vom 24sten v. M. die seit dem Ableben der verwittweten Frau Eleonora Gräfin v. Althann, gebornen Gräfin v. Batthyán, erledigte Stelle einer ersten Assistentin bei dem hochadeligen K. K. Sternkreuzorden, der K. K. Sternkreuzordens- und Pallastdame, der Frau Caroline verwittweten Gräfin v. Mier, gebornen Gräfin v. Weißenwolff, zu verleihen geruht.

Se. Majestät der Kaiser haben mittelst eines an den obersten Kanzler, Grafen v. Mittrowski, erlassenen Allerhöchsten Kabinetsschreibens vom 23sten v. M. den Chrudimer Kreishauptmann, Grafen v. Stollberg, in die erledigte Kreishauptmannsstelle zu Brünn Allergnädigst zu übersetzen geruht.

Zum Besten der Wohlthätigkeits-Anstalten wird am 12ten d. M. ein großer Maskenball im hiesigen Redouten-Saale statt finden, mit welchem eine Lotterie, das Loos zu 30 Kr., verbunden ist. Dieselbe besteht aus 12 Haupt- und 108 Nebengewinnen von Gold, Silber, Porzellan, Bronce und Perlemutter. Das Eintrittsgeld beträgt 1 Fl. 36 Kr.; wer 10 Loose zusammen nimmt erhält ein Freibillet. Man verspricht sich von dieser neuen Einrichtung eine bedeutende Einnahme für die Armen.

Deutschland.

München, vom 27. Januar. — So eben vernimmt man, daß der Reichsrath und geheime Rath Frhr. von Leonrod den allerhöchsten Auftrag erhalten hat, den Entwurf eines neuen Civilgesetzbuches auszuarbeiten. Für die Dauer dieser Arbeit ist demselben eine Gehaltszulage zugesichert worden. — Der am verwichenen Mittwoch gegebene Hofball war sehr glänzend und zahlreich. Am nächsten Sonnabend wird bei Hof, zur Feier des Geburtsfestes Ihrer Maj. der verwittw. Königin, ein Kammerball stattfinden. — Die Aufsicht und Verwaltung der Hofbibliothek, die bisher dem General-Conservatorium der Akademie übertragen war, ist nunmehr, bei dem bevorstehenden Baue eines neuen Bibliothekgebäudes, der Akademie abgenommen und unmittelbar das Ministerium des Innern damit beauftragt worden. Man hofft, in Kurzem den Grundstein zu diesem Bibliothekgebäude gelegt zu sehen.

Regensburg, vom 25. Januar. — Gestern Abend kam der Fürst Poniatowski nebst mehreren Polnischen Offizieren hier an. Sie übernachteten im Gasthofe zum goldenen Engel und setzten heute Mittag ihre Reise über Stuttgart nach Straßburg fort. Heute wird wieder eine große Anzahl, worunter sich Graf Plater befinden soll, hier eintreffen. Ueberhaupt haben wir nun, da die Baierische Quarantaine jetzt auf fünf Tage herabgesetzt ist, mit Nächstem bedeutende Durchzüge von Polen zu erwarten, worunter auch 700 Gemeine. An der Böhmischen Grenze sollen noch mehr als 400 Offiziere sich aufhalten.

Braunschweig, vom 24. Januar. — Verschiedene Briefe und Reisende haben in diesen Tagen die zuverlässige Nachricht gebracht, daß Se. Durchlaucht der Herzog Karl in der Mitte Decembers zu Nizza eingetroffen sind und ein auf vier Monate gemiethetes Hotel bezogen haben."

Hamburg, vom 30. Januar. — Die Schifffahrt auf der Elbe, welche des Eises wegen bisher unterbrochen war, ist seit gstern Nachmittag wieder hergestellt, und ein großer Theil der zu Cuxhaven überwinterten Schiffe ist bereits hier angekommen. Durch die mehr als gewöhnlich hohe Fluth ist auch schon ein Theil der Eisdecke der Ober-Elbe zum Treiben gebracht worden.

Frankreich.

Paris, vom 25. Januar. — Gestern Abend stakteten der Kaiser Dom Pedro mit seiner Gemahlin, der Königin Donna Maria und J. K. H. der verwittweten Frau Herzogin von Leuchtenberg dem Könige und der Königin einen Besuch ab.

Der Kaiser Dom Pedro geht heute nach Belle-Isle ab. Vor seiner Abreise soll er noch an alle Europäische Höfe ein Manifest in Bezug auf die Expedition abgesendet haben. Der Marquis von Palmella und eine große Anzahl von Portugiesen, die an der Expedition gegen Dom Miguel Theil nehmen werden, haben bereits gestern Paris verlassen.

Der von dem Präsidenten des Ministerraths vorgestern Abend gegebene Ball (wovon wir in dem letzten Blatte unserer Zeitung bereits Erwähnung gemacht) wird von den hiesigen Blättern den glänzendsten Festen der Kaiserzeit an die Seite gestellt; einige derselben erinnern an den prachtvollen Ball, den der Fürst von Schwarzenberg zur Feier der zweiten Vermählung Napoleons gab. Das ganze Hotel war mit dreifarbigen Lampen beleuchtet; durch die ganze Breite des Gartens war eine Gallerie gebaut, die mit einem großen, höchst geschmackvoll dekorirten Saale in Form eines Zeltes schloß; außer zwei großen Tanzsälen zählte man mehr als zehn Salons, in denen sich die eben so zahlreiche als glänzende Gesellschaft durch einander bewegte. In dem Hauptsaale des ersten Stockwerkes wurden die Gäste mit Fanfaren empfangen; die Buffets waren an den beiden Enden des untern Geschosses angebracht. Auch einige Mitglieder der Opposition wohnten diesem Feste bei, zu welchem sich Alles, was die Hauptstadt an Staatsmännern, Militairs, Gelehrten und Künstlern Ausgezeichnetes und Befreundetes besitzt, eingefunden hatte, und welches von 8 Uhr Abends bis 5 Uhr Morgens dauerte. Gegen 4 Uhr Morgens brach in einem auf dem Hofe aus Holz errichteten Zelte, welches für die Garderobe bestimmt war, durch eine herabgefallene Lampe Feuer aus, das indessen bald gelöscht wurde und die Freude des Festes so wenig störte, daß die Tänze nicht einmal unterbrochen wurden. Der ganze Schaden beschränkte sich auf einige verbrannte Mäntel und Pelze.

Der Umstand, daß in der Deputirten-Kammer neulich bei den Debatten über die Civilliste die Behaup-

tung aufgestellt wurde, daß der Herzog von Angoulême früher Fonds in fremden Ländern angelegt habe, hat den Baron v. Glandèves, der einer der Haus-Beamten des Dauphin war, veranlaßt, zur Widerlegung dieser Angaben ein Schreiben in das Journal des Débats einrücken zu lassen, worin es unter Anderem heißt: „Die Ordnung und weise Sparsamkeit, die in der Verwaltung der Einkünfte des Dauphin herrschten, erlaubten ihm, dem edlen Antriebe seines Herzens zu folgen und Unglückliche zu trösten, so oft sich deren seinen Blicken zeigten. Ueber vier Millionen, welche den durch Wetterschaden verwüsteten Gemeinden gegeben wurden, die Unterstützung von 26,000 Personen in den Departements durch oft beträchtliche Summen, die täglichen Geschenke an die Armen der Hauptstadt, die im Winter 1829 allein über 300,000 Fr. empfingen, die bedeutenden Fonds, welche zur Aufmunterung des Ackerbaus und der Industrie bewilligt wurden, die Errichtung kostspieliger Anstalten, die Unterstützung armer Militairs oder ihrer Wittwen und Kinder, seine dem Unglücklichen, von welcher Art auch seine politische Meinung seyn mochte, stets geöffnete Börse, die Bestreitung seiner Ausgaben während des Spanischen Feldzuges auf eigene Kosten, — dies Alles beweist hinlänglich, daß es dem Prinzen, selbst wenn er den Willen gehabt hätte, an Mitteln fehlte, Fonds in das Ausland zu schicken. Uebrigens beweisen die vom Könige Karl X. und den Prinzen seiner Familie täglich verbreiteten Wohlthaten, daß ihr Herz jede Berechnung persönlichen Interesses verschmähte und daß sie niemals daran dachten, Gelder im Auslande anzulegen."

Wie man hört, dauert der Kampf um die Portefeuilles fort, aber nicht sowohl zwischen Perier und seinen Gegnern, als zwischen diesen Gegnern selbst. Der Hof soll noch schwanken, ob Dupin oder Barrot in Zukunft die Geschäfte zu leiten habe. Die Entscheidung, fügt das Gerücht hinzu, hänge von der Wendung der auswärtigen Angelegenheiten ab; rückten die Oesterreicher nicht in Bologna ein, so dürfte Dupin Minister werden, ob nun mit Ausschließung oder in Gemeinschaft Periers. Im entgegengesetzten Falle erhalte vermuthlich Odillon-Barrot die Präsidentschaft. Alle diese Neuigkeiten scheinen aber noch sehr problematisch. Am 20sten nahm Perier in der Kammer das Wort und empfahl sein Regierungs-System. Seine Erklärungen fanden kein so geneigtes Gehör wie sonst. Er rühmte seine Friedenspolitik. Allein viele Abgeordnete halten den Krieg für drohender als je. Er rühmte die Ordnung, die er im Lande aufrecht halte. Allein seit drei Tagen steht die Pariser Nationalgarde unter den Waffen, im Süden bricht jeden Augenblick ein neuer Aufstand aus, und im Westen wandern die Landbewohner aus Furcht vor den Chouans nach den Städten. Das Publikum ist mit Periers Rede noch unzufriedener als die Kammer, um so mehr, da die neuesten Gerüchte wieder sehr kriegerisch lauten.

Man bemerkt, daß seit dem Augenblick, wo die Pairskammer die Erblichkeit aufgeopfert, sie einen feindseligen Charakter gegen das Ministerium und die Deputirtenkammer angenommen hat. Hierdurch in neue Unruhen versetzt, ist Herr Perrier schon beinahe entschlossen, noch eine neue Pairsernennung vornehmen zu lassen, um die nöthige Harmonie unter den Staatsgewalten wieder herzustellen.

In einigen diplomatischen Cirkeln hat man ein Schreiben eines Diplomaten aus London vom 21sten datirt in Umlauf gesetzt, worin es heißt, die Conferenz sey weit entfernt, über den Zustand der Dinge beruhiget zu seyn. Es wird darin auch von Auflösung der Conferenz gesprochen, wahrscheinlich gleich nach dem 31sten, wenn dann die Ratifikationen nicht ausgewechselt wären. Fürst Esterhazy werde bis zu diesem Zeitpunkte in London verbleiben.

Im Courrier heißt es: „Der König von Holland will den Antheil der Zinsen der Russ. Schuld, zu deren Zahlung er sich als König der Niederlande verpflichtete, nicht bezahlen." Diese Schuld ward im Frieden von 1814 zwischen Holland und England getheilt; letztere Macht hatte die Zahlung eines Theils derselben als Entschädigung für ihr abgetretene Holländische Kolonieen übernommen. Ein Engl. Minister hat in einer Parlamentssitzung noch vor der Vakanz erklärt, daß die Regierung sich zur Bezahlung der Rückstände dieser Schuld für verpflichtet hielte.

Der Courrier de l'Europe berechnet, daß der Messager des Chambres die Ratification des Vertrages vom 15. November durch sämmtliche Mächte seit dem 1. December v. J. zweiundzwanzigmal gemeldet habe.

Es hat sich gestern hieselbst das Gerücht verbreitet, daß die Oesterreichischen Truppen aufs neue in die Legationen einrücken würden. Wäre dies wirklich der Fall, so würde dieses Ereigniß hier keinen besonderen Eindruck hervorbringen, da man überzeugt ist, daß ein solches abermaliges Einschreiten von Seiten Oesterreichs keinen anderen Grund haben könnte, als die Schwierigkeiten zu beseitigen, die dem Papste noch bei der Ausführung der von ihm verfügten Maßregeln von einem Theile der Bewohner der Legationen entgegengestellt werden. Man ist daher über den Ausgang dieser Sache hier vollkommen beruhigt. Gestern erfuhr man, daß Se. Heiligkeit vorläufig den Befehl ertheilt hätten, die Bürgergarden in den Legationen aufzulösen und die neu organisirten Linientruppen in der Romagna einrücken zu lassen. Ein vorgestern hier eingetroffener Courier aus Rom soll dem Grafen Sebastiani diese Nachricht überbracht haben.

Der Ami de la Charte meldet aus Bourbon-Vendée vom 20sten, daß man eine neue carlistische Verschwörung entdeckt habe. Ein Detaschement des 42sten Regiments hatte den Auftrag ein Haus das zur Gemeinde St. Georges, bei der kleinen Stadt Montaigu gehört, zu besetzen. Als der Corporal mit seinen Mannschaften anlangte, und er endlich, nachdem er lange vergeblich gepocht hatte, in die Thür trat, wurde er durch einen Schuß zu Boden gestreckt. Ein Individuum mit

Säbel und Pistolen bewaffnet, sprang aus der Thür heraus um sich zu retten, doch die Soldaten schossen auf diesen Menschen und er wurde, nachdem er zwei Wunden erhalten hatte, gefangen genommen. Es ist ein Hr. von Boisbertrand, derselbe der bei der Verschwörung der Frau von Larochejaquelin bereits fast ergriffen worden wäre. Man hat bei ihm einige goldene Armbänder, mehrere Ringe mit Diamanten, zehn Goldstücke, einige Medaillen mit dem Bildniß Heinrich V., die an einem weißen Bande befestigt waren, u. dgl. m. gefunden. — Der Pächter des Hauses, welcher, da er sehr taub ist, auf ein „Wer da?" nicht antwortete, ist bei dieser Gelegenheit ebenfalls erschossen worden.

Die Zahl der Einladungen zu dem Ball des Präsidenten des Conseils betrug nicht über 2500. Von den Eingeladenen blieben nur wenige aus. Man sagt, daß die Kosten dieses Festes nicht auf das Budget kommen, und daß Herr C. Perier sie aus seinen eigenen Mitteln bestreiten werde. Man hofft, daß der Marschall Soult, der ein Vermögen von 9 — 10 Mill. Fr. besitzt, sich eben so gut bei seinem Feste zu benehmen wissen werde, als Hr. Perier, was als ein gutes Beispiel für den Finanzminister, Baron Louis, dienen dürfte, der 120 000 Fr. Einkünfte hat, abgesehen von seiner Besoldung als Minister, die wenigstens eben so viel beträgt.

Die Kosten des von Herrn Périer gegebenen Balls, werden auf 30,000 Fr. angeschlagen, und die Ausgaben, welche er den Besuchern verursacht hat, sollen mehr als 70,000 Fr. betragen, so daß also 100,000 Fr. dadurch in Umlauf gekommen sind. — Auf dem Balle wurde sehr viel von dem schönen Meublement gesprochen, welches der Preußische Gesandte für sein Hotel in Paris bestellt haben soll, und man will daraus die besten Vorbedeutungen für die Erhaltung des Friedens entnehmen.

Die Polnischen Flüchtlinge werden, wie es heißt, nicht als eine Polnische Legion organisirt werden, sondern drei Bataillone bilden, welche der Fremdenlegion hinzugefügt werden sollen.

Aus Algier wird vom 4ten d. M. gemeldet: „Nachrichten aus Oran zufolge, hat am 21. December in der Nähe dieser Stadt ein Gefecht zwischen einem Theile der Besatzung und einem Schwarm Beduinen stattgefunden, in welchem die letzteren in die Flucht geschlagen und zwei Stunden verfolgt wurden. Diese Beduinen waren vom Stamme der Garrabas und von ihrem Oberhaupte Califfa angeführt, welches selbst gefährlich verwundet wurde. Seitdem hatte sich der Feind nicht mehr gezeigt."

Spanien.

Madrid, vom 16. Januar. — Der K. Spanische Gesandte am Londoner Hofe, der Ritter Zea Bermudez, hat so eben, von Seite unseres Hofes, eine General-Vollmacht erhalten, um Spanien bei der Londoner Conferenz zu repräsentiren, sobald diese sich mit den Portugiesischen Angelegenheiten beschäftigen wird, was wahrscheinlich unverzüglich geschehen dürfte. Man glaubte hier Anfangs, daß der Graf Ofalia mit dieser wichtigen und delicaten Sendung, als außerordentlicher Gesandter, beauftragt werden würde, allein Hr. Zea, der, wie bekannt, ein außerordentlich feiner und gewandter Diplomat ist, hat das Vertrauen der Rechten unseres Ministeriums zu gewinnen gewußt. Auch das Spanische Ministerium hat nämlich seine Rechte und seine Linke; zu der letzten dürften wohl die Minister Salazar und Ballesteros gehören. Die hiesige Linke macht indeß nicht so große Anforderungen, wie die Pariser; sie will nur weniger Despotismus und eine allmälige Verbesserung in der Verwaltung, als das einzige Mittel, unsere Wunden zu heilen, und die Wirkungen der Kriege und der Revolutionen auszugleichen.

So groß der Einfluß des Wellingtonschen Ministeriums auf unser Cabinet war, so gering ist der der Administration des Lord Grey bei den Apostolischen; daher die Verbindung mit dem Norden und die Opposition gegen alles, was, von Frankreich und England aus, zu Gunsten Dom Pedro's geschehen dürfte. In diesem Sinn schickt sich demnach unser Ministerium an, Dom Miguel auf das Kräftigste zu unterstützen; man hebt unaufhörlich aus, um die Soldaten zu ersetzen, welche ihre Dienstjahre vollendet haben; die Gewehr- und Pulverfabriken, so wie die Kanonen-Gießereien sind in einer rastlosen Thätigkeit und alles, was zum Kriegs- und See-Material gehört, wird mit einem Eifer in Stand gesetzt, von dem man kein Beispiel hat. Daß die Bewegung gegen Portugal gerichtet ist, leidet beinahe keinen Zweifel.

Die Beobachtungs-Armee, welche man an der Grenze von Portugal aufstellt, wird 25,000 Mann stark und erhält 36 Stück Geschütz. Die General-Inspektion dieser letzten Waffe hat einen Credit von 600,000 Realen bewilligt erhalten, um ihre Disposition machen zu können. Das Hauptquartier kommt nach Ciudad Rodrigo. Wem das Commando anvertraut werden dürfte, weiß man noch nicht. Die Gesammtsumme der Spanischen Linientruppen ist 60 000 Mann, die ziemlich gut bekleidet und ausgerüstet sind. Die Königl. Garde zählt 6—7000 Mann und die Provinzial-Milizen sind 41,000 Mann stark. Sollte es zum Kriege kommen, so würde man die royalistischen Freiwilligen ebenfalls mobil machen, und diese dürften dann zu Allem bereit seyn. Die nicht mobilisirten Freiwilligen würden die festen Plätze besetzen, wodurch die Linientruppen aus diesen entbehrt werden können. Man versichert, daß sowohl zu den Vorbereitungen, wie zu dem Feldzuge selbst, das Geld durchaus nicht fehlen würde. Weder der Schatz, noch die Geistlichkeit scheinen indeß die nöthigen Mittel herzugeben, es muß also von einer andern Seite kommen.

Herr Salmon, der Minister des Auswärtigen, ist noch immer sehr krank, und seine Aerzte haben erklärt, daß er nicht zu retten sey. — Der König hat zwei,

zum Tode Verurtheilte, begnadigt. Einer derselben ist ein K. Freiwilliger.

Der Engl. Gesandte hat kürzlich mehrere sehr energische Noten über die, von Spanien aus, dem Dom Miguel zu leistende Unterstützung eingereicht und dabei erklärt, daß, wenn diese Rüstungen nicht unverzüglich eingestellt würden, England sie als eine Kriegserklärung betrachten würde.

Madrid, vom 17. Januar. — Die heutige Hofzeitung enthält unter ihrer amtlichen Rubrik ein Königl. Dekret, wodurch das Portefeuille der auswärtigen Angelegenheiten in Rücksicht auf die Krankheit des Herrn Salmon einstweilen dem Minister der Justiz und der Gnaden, Don Franc. Thadeo Calomarde, übertragen wird. — Vier Infanterie-Regimenter und eine Batterie Feldgeschütz sind aus Andalusien nach Badajoz in Estremadura marschirt. General Quesada, General-Capitain in Sevilla, wird, wie es heißt, den Oberbefehl über die in der Provinz Estremadura, an der Portugiesischen Grenze, und General O'Donnell den über die in Galizien versammelten Truppen erhalten. — Von den 80,000 Königlichen Freiwilligen, welche Spanien besitzt, ist nur die Hälfte bewaffnet. Der General-Inspektor dieser Miliz und einige andere Personen, welche dieselbe als die Hauptstütze des Königs betrachten, suchen bei diesem nach Kräften dahin zu wirken, daß die andere Hälfte ebenfalls bewaffnet werde. Ein von Bajadoz hierher reisender Courier ist in Estremadura von einer bewaffneten Bande angehalten und seiner Depeschen beraubt worden. — Der General-Capitain der Provinzen Valenzia und Murcia, General Longa, ist gestorben und mit großer Pracht beerdigt worden.

Portugal.

Lissabon, vom 11. Januar. — Die beiden am 6ten und 8ten d. M. aus England im Tajo angekommenen Paketboote haben Depeschen für die Regierung und viele Privatbriefe mitgebracht. Obgleich die Mehrzahl der letzteren erbrochen worden ist, so übt die Polizei dennoch die größte Wachsamkeit, um diejenigen in Beschlag zu nehmen, welche etwa durch geheime Agenten Dom Pedro's überbracht worden seyn möchten. Bis jetzt hat man aber noch nichts der Art entdeckt. Nach dem Empfange der Englischen Depeschen schrieb der Vicomte v. Santarem ohne Hülfe seines Secretairs Briefe an den Grafen v. Figueira, Botschafter Dom Miguels in Madrit, und an den Ritter Anton Ribeira Saraiva, diesseitigen Agenten in London, welche eiligst abgefertigt wurden. — Die heutige Hofzeitung meldet in ihrem offiziellen Theile, daß Dom Miguel, als Oberbefehlshaber der Armee, angeordnet habe, daß die Commandanten der Festungswerke an beiden Ufern des Tajo sich außer dem übrigen Wurfgeschütz auch mit der erforderlichen Anzahl von Granaten versehen möchten, da die Erfahrung lehre, daß Granaten, aus 24- und 36pfündern geschossen, gute Wirkung hervorbrächten. — Den in dem vorgestrigen Blatte derselben Zeitung enthaltenen Angaben zufolge, wären gegenwärtig 70,000 Mann Linientruppen und Königl. Freiwillige in Portugal unter den Waffen, ohne die bewaffneten Bauern zu rechnen, deren Anzahl sich allein in der Provinz Beira auf 40,000 belaufe. — Der Herzog von Cadavall, der sich seit längerer Zeit von Dom Miguel entfernt gehalten, hat sich ihm seit einigen Tagen wieder genähert und fährt häufig nach Queluz, wo er lange Unterredungen mit Dom Miguel hat. Man glaubt, der Herzog werde wieder in das Ministerium eintreten, die Minister Basto und Louzao dagegen ihre Entlassung erhalten. Die aus Spanien hierher geschickte Jesuiten-Gesellschaft macht große Fortschritte. Einem von dem Pater Fortuné, dem hiesigen Minister des öffentlichen Unterrichts, entworfenen Plane zufolge, werden die Jesuiten die Leitung der hiesigen Adelschule so wie der Kunst- und Gewerkschule in Coimbra erhalten.

England.

Parlaments-Verhandlungen. Oberhaus. Sitzung vom 23. Januar. Graf Grey fragte den Grafen v. Aberdeen, in Bezug auf den von ihm angekündigten Antrag hinsichtlich der Angelegenheiten Belgiens und der Verhandlungen der Minister-Konferenz, welcher Art dieser Antrag seyn würde? Graf v. Aberdeen erwiederte, er habe zwar über den wörtlichen Ausdruck dieses Antrages noch keinen festen Entschluß gefaßt, doch stehe er nicht an, auf des edlen Grafen Frage zu erklären, daß er das Oberhaus aufzufordern gedenke, entweder durch Resolutionen oder durch eine Adresse an den König seine Ansicht in Bezug auf die zu berührenden Gegenstände zu erkennen zu geben. Lord Ellenborough kündigte an, daß er am nächsten Tage einige Fragen in Bezug auf den mit Frankreich abgeschlossenen Vertrag zur Abschaffung des Sclavenhandels vorlegen werde. Auch trage er nunmehr auf Vorlegung der Papiere an, die sich auf den Streit der Ostindischen Compagnie mit China beziehen, indem, wie er vernommen, die Vorlegung keiner Schwierigkeit mehr unterliege. Da keine Geschäfte an der Tagesordnung waren, so vertagte sich das Haus.

London, vom 24. Januar. — Nachrichten aus Brighton zufolge, erfreuen sich Ihre Majestäten fortwährend der besten Gesundheit. Der Fürst und die Fürstin Lieven machten vorgestern Ihren Majestäten ihre Aufwartung. An demselben Tage gab Sir Edward Codrington in Brighton einen großen Ball, dem nahe an 200 Personen von Rang beiwohnten.

Der Fürst Lieven und dessen Gemahlin kehrten gestern Nachmittags von Brighton wieder hierher zurück.

Vorgestern war im auswärtigen Amte ein Kabinets-Rath, der über vier Stunden dauerte. Der Baron v. Wessemberg hatte darauf eine Unterredung mit Lord Palmerston.

Während die ministeriellen Blätter ihren Ton herabstimmen, stimmen die Tory-Bläter einen desto höheren an. Eins derselben versichert, Lord Verulam habe vor Kur-

zem eine Audienz beim Könige gehabt, um demselben eine Adresse gegen die Reform-Bill zu überreichen, mit der Bemerkung, daß die unterschriebenen Individuen ein Eigenthum von 8 Million Pfd. repräsentiren. „Was — sagte der König — ist es möglich? 8 Millionen? Was haben sie denn gegen die Bill?" Der Lord erwiederte, die Bittsteller hätten nichts gegen die Reform an sich, sondern gegen die vorgeschlagenen Maßregeln, welche das Eigenthum unsicher machen würden. Hierauf erklärte der König, Niemand in seinen Staaten könne es mit der Sicherheit des Eigenthums und der Aufrechthaltung der alten Verfassung ernstlicher nehmen, als er; aber er hoffte, beide Parteien würden die Bill mit Ruhe in Erwägung ziehen und alles daraus beseitigen, was das öffentliche Vertrauen erschüttern könnte. Nur wenn ein systematischer Widerstand sich äußern sollte, würde er sich aller seiner constitutionellen Rechte bedienen.

Nachstehendes ist der zwischen England und Frankreich am 30. November 1831 in Paris unterzeichnete Vertrag zur wirksameren Unterdrückung des Sclavenhandels: „Die Höfe von Großbrittannien und Frankreich, von dem Wunsche beseelt, die Mittel, welche bisher zur Unterdrückung des verbrecherischen Sclavenhandels in Kraft waren, wirksamer zu machen, haben es für zweckmäßig erachtet, zur Erreichung eines so wohlthätigen Zweckes einen Vertrag zu unterhandeln und abzuschließen, und haben zu dem Ende zu ihren Bevollmächtigten ernannt: Se. Majestät der König des vereinigten Königreiches von Großbrittannien und Irland, den Viscount Granville, Pair, Mitglied des Geheimen Rathes u. s. w.; und Se. Majestät der König der Franzosen den General-Lieutenant, Grafen Sebastiani, Großkreuz der Ehrenlegion u. s. w., welche, nachdem sie ihre Vollmachten ausgetauscht und in gehöriger Ordnung befunden, die folgenden Artikel unterzeichnet haben. Art. 1. Das gegenseitige Untersuchungsrecht kann am Bord der Schiffe beider Nationen ausgeübt werden; aber nur in den nachstehend beschriebenen Gewässern, nämlich: 1) Längs der westlichen Küste von Afrika vom Cap Verd bis 10 Grad südlich vom Aequator, d. h. vom 10ten Grade der südlichen Breite bis zum 15ten Grade der nördlichen Breite und bis zum 30sten Grade der westlichen Länge vom Meridian in Paris gerechnet. 2) Rund um die Insel Madagaskar in einer Entfernung von 20 Meilen von der Küste. 3) In derselben Entfernung von der Küste der Insel Cuba. 4) In derselben Entfernung von der Küste der Insel Portorico. 5) In derselben Entfernung von den Küsten von Brasilien. Es wird hierbei übrigens angenommen, daß ein verdächtiges Schiff, welches innerhalb der besagten 20 Meilen bemerkt und auf welches Jagd gemacht worden ist, auch jenseits jener Grenze untersucht werden darf, wenn man es, bis dahin, wo es eine größere Entfernung erreicht, niemals aus den Augen verloren hat. Artikel 2. Das Recht, Kauffahrteischiffe von einer der beiden Nationen zu untersuchen, soll durch Kriegsschiffe ausgeübt werden können, deren Befehlshaber Capitains oder wenigstens Lieutenants-Rang in der Flotte haben müssen. Artikel 3. Die Zahl der Schiffe, denen jenes Recht zu verleihen ist, sollen jährlich durch eine besondere Uebereinkunft festgesetzt werden. Die Zahl braucht nicht für jede Nation dieselbe zu seyn; aber auf keinen Fall soll eine Nation doppelt so viel als die andere haben. Artikel 4. Die Namen der Schiffe und ihrer Capitaine sollen sich die kontrahirenden Regierungen gegenseitig mittheilen und sich von allen eintretenden Veränderungen ebenfalls gegenseitig in Kenntniß setzen. Artikel 5. Es sollen für die kreuzenden Schiffe beider Nationen von den Regierungen gemeinschaftlich Instructionen entworfen und genehmigt werden; auch sollen sich diese Schiffe in allen Fällen, wo ein gemeinschaftliches Handeln zweckmäßig seyn dürfte, gegenseitig Beistand leisten. Die Kriegsschiffe, denen das Untersuchungsrecht übertragen wird, sollen mit einer besonderen Ermächtigung von beiden Regierungen versehen werden. Artikel 6. Wenn nun ein Kreuzer ein verdächtiges Kauffahrteischiff genommen hat, soll der kommandirende Offizier, ehe er zur Untersuchung schreitet, dem Capitain des Kauffahrteischiffes die besonderen Befehle vorzeigen, durch welche er ausnahmsweise berechtigt wird, es zu untersuchen; und wenn er sich überzeugt hat, daß die Schiffspapiere in Ordnung sind, und er nichts Ungesetzliches wahrgenommen hat, so muß er in dem Logbuch des Schiffes bescheinigen, daß die Untersuchung nur kraft der besagten Befehle stattgefunden hat; wenn diese Formalitäten erfüllt sind, steht es dem Schiffe frei, seine Reise fortzusetzen. Artikel 7. Die Schiffe, welche man beim Sklavenhandel betroffen hat, oder von denen man annehmen kann, daß sie zu jenem schändlichen Handel ausgerüstet worden sind, sollen sammt dem Schiffsvolke ohne Verzug der Gerichtsbarkeit der Nation, welcher sie angehören, überliefert werden. Es wird zum Ueberflusse ausdrücklich bemerkt, daß sie nur nach den Gesetzen gerichtet werden sollen, die in ihren resp. Ländern in Kraft sind. Artikel 8. In keinem Falle soll das Untersuchungsrecht gegen ein Kriegsschiff einer der beiden Nationen ausgeübt werden. — Die beiden Regierungen werden ein besonderes Signal verabreden, welches nur den mit dem Untersuchungsrechte bekleideten Schiffen mitgetheilt werden soll. Artikel 9. Die hohen kontrahirenden Parteien werden die anderen Seemächte auffordern, in möglichst kurzer Zeit dem gegenwärtigen Vertrage beizutreten. Artikel 10. Der gegenwärtige Vertrag soll ratificirt und die Ratification binnen einem Monat oder früher, wenn es möglich ist, ausgetauscht werden.

Gegeben in Paris am 30. November 1831.

(gez.) Granville.
Horaz Sebastiani."

Die Times führt bei Gelegenheit des durch die Französischen Zeitungen bekannt gemachten Schreibens des General Saldanha mehrere Urtheile der Freunde und der Gegner jenes Generals an. Einer der Letzteren sagt unter Anderem: „Es ist höchst sonderbar, daß

man den General Saldanha jetzt zum Helden und Märtyrer der Portugiesischen Freiheit machen will, da man doch nicht vergessen kann, daß er, als er im Jahre 1823 mit dem Infanten Dom Miguel von Villa Franca zurückkehrte, die constitutionelle Kokarde abriß und mit Füßen trat, und daß er im Jahre 1826 sich eben nicht sehr eifrig zeigte, die Charte anzuerkennen."

Niederlande.

Aus dem Haag, vom 28. Januar. — Wie man versichert, wird Se. Königl. Hoheit der Prinz von Oranien nicht vor dem 2ten oder 3ten nächsten Monats nach Herzogenbusch zurückkehren.

Die nächste Sitzung der zweiten Kammer der Generalstaaten wird übermorgen stattfinden.

In dem Schreiben eines Offiziers von den auf der Schelde befindlichen Schiffen heißt es unter Anderem: „Den 15ten d. hatten Spione den Bericht nach der Citadelle gebracht, daß die in und um Antwerpen versammelten 20,000 Mann einen Angriff auf die Citadelle beabsichtigten; man war hier auf seiner Hut, um den Feind nach Kriegsmannsbrauch zu empfangen, allein nach zweinächtigem Wachen ergab sich der Ungrund dieser Nachricht. Die Flotte wird von armen Fischern und Eßwaarenhändlern fleißig besucht. Der Holländische Capitain eines der Antwerpenschen Kauffahrteischiffe, der in unserer Nähe ankerte, erzählt uns, daß es in Antwerpen für eine Ehre gilt, ein Holländer zu seyn. An jeder Bürger-Tafel und an öffentlichen Orten wird auf die Gesundheit des alten Herrn getrunken. Unter dem bezahlten Pöbel herrscht dagegen ein ganz anderer Sinn, und dieser ist es, der die wohlhabenden Leute in Furcht erhält."

Brüssel, vom 26. Januar. — Der Belgische Moniteur enthält in einer Nachschrift Folgendes: „Dem Publikum ist es bekannt, daß den Unterhandlungen wegen der Festungen große Schwierigkeiten entgegentraten; wir erfahren, daß diese Schwierigkeiten durch ein am 23sten d. in London unterzeichnetes Aktenstück, welches den Zweck hat, den wahren Geist des Vertrages vom 14. December auseinander zu setzen, gehoben worden sind."

Die Emancipation bemerkt über denselben Gegenstand: „Wir können unsern Lesern anzeigen, daß die wichtige Angelegenheit wegen Schleifung unserer Festungen vollständig und zur allgemeinen Zufriedenheit beendigt ist. Ein Courier, welcher London am 23sten d. verlassen hat, ist gestern mit dieser Nachricht in Brüssel eingetroffen. — Welche bessere Gewähr können wir für die Einstimmigkeit unter den fünf großen Mächten und für den bevorstehenden unbedingten Austausch der Ratificationen erhalten? Alle Welt wird mit uns fühlen, daß diese Nachricht von der Art ist, den König von Holland zum Nachdenken zu bewegen. Am 23sten d. Morgens ist jener Akt, den wir als höchst wichtig betrachten, in London unterzeichnet worden. Herr Camille Périer, Bruder des Präsidenten des Minister-Rathes, ist damit augenblicklich nach Paris abgereist. Ohne Zweifel wird diese Nachricht einen guten Eindruck auf die Pariser Börse gemacht haben, nicht sowohl der Sache selbst halber, als wegen des Ereignisses, das daraus zu folgern ist."

Italien.

Seit dem 20. Januar haben die Päpstlichen Colonnen über Lugo und Cesena ihre Bewegung fortgesetzt, und am 22sten ihre Vereinigung zu Faenza bewirkt. Die erste dieser beiden Colonnen fand nach dem kleinen Gefechte bei Bastia keinen Widerstand; dagegen setzte sich ein Insurgentenhaufe von etwa 1200 Mann, der drei Kanonen mit sich führte, bei Cesena dem Vormarsch der zweiten Colonne entgegen. Ungeachtet der sehr günstigen Stellung, welche die Insurgenten inne hatten, wurde dieselbe am 20sten von dem Obersten Barbieri nach anderthalbstündigem Gefechte genommen, wobei die Päpstlichen Truppen sich auf das Rühmlichste bewährten. Am 21sten rückten sie in Forli ein, und sandten ihre Vortruppen bis Faenza — Unordnungen, welche unter diesen seit Kurzem geworbenen und noch wenig an Disciplin gewöhnten Truppen am Abend dieses Tages zu Forli vorfielen, bewogen Se. Eminenz den Cardinal Albani, die Mitwirkung der K. K. Truppen anzusprechen, um durch deren Gegenwart die durch die Vorfälle in Forli erzeugte Aufregung des Volkes gegen die Päpstlichen Truppen zu mindern, die Disciplin dieser letztern zu erleichtern, die Furcht der ruhigen Bürger zu beschwichtigen, und solchergestalt die Besetzung des Landes auf die am wenigsten drückende, und der väterlichen Fürsorge Sr. Heiligkeit für die Ruhe Ihrer Unterthanen entsprechendste Weise zu bewerkstelligen. Die von den K. K. Truppen, während ihres Aufenthalts in den Legationen im Laufe des vorigen Jahres beobachtete Strenge der Disciplin und würdige Haltung, haben in der öffentlichen Meinung einen so günstigen Eindruck hinterlassen, daß die in Berücksichtigung derselben angesprochene Beihülfe dieser Truppen dem allgemeinen Wunsche begegnete, und, während sie durch die Excesse eines Theils der Päpstlichen Truppen in Forli zum Schutze der ruhigen Bewohner nothwendig wurde, zugleich das sicherste Mittel ist, die Unterwerfung und Pacification der durch die Umtriebe einer bekannten Partei aufgeregten Provinz dem ausgesprochenen Wunsche der hohen Mächte gemäß auf möglichst schnellem Wege herbeizuführen. — Der K. K. commandirende General im lombardisch-venetianischen Königreiche hat diesem Ansuchen Sr. Eminenz des Cardinals Albani entsprochen und am 24. Januar die Brigade Hrabowski von Ferrara und Modena nach Imola und Faenza vorrücken lassen. — Bologna dürfte am 29sten oder 30sten von den Oesterreichischen und Päpstlichen Truppen besetzt worden seyn.

Am 15. Januar Vormittags entledigte sich der Marquis de Bassecourt, außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister Sr. katholischen Majestät,

des von seinem Monarchen erhaltenen Auftrages, feierlich um die Hand Ihrer Königl. Hoheit der Prinzessin D. Maria Amalia, Schwester Sr. Majestät des Königs beider Sicilien, für Se. Königl. Hoheit den Infanten von Spanien, D. Sebastian, Gabriel, Maria (Neffen Sr. Majestät des Königs von Spanien) zu werben. Der Marquis von Bassecourt wandte sich zuerst mit einer Anrede an Se. Majestät den König, der in seiner Antwort die Einwilligung zu der beabsichtigten Vermählung ertheilte; dann an Ihre Maj. die Königin-Mutter und an die Prinzessin D. Maria Amalia, welche gleichfalls ihre Einwilligung gaben. — Nach beendigter Ceremonie wurde der außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister Sr. katholischen Majestät mit derselben Feierlichkeit wieder zurückbegleitet, mit der er in den Königlichen Pallast eingeführt worden war.

Türkei.

Konstantinopel, vom 10. Januar. — Auf einen Vortrag des Großwesirs Reschid Mehmed Pascha, über die Nothwendigkeit, die zum Gehorsam zurückgeführten Provinzen Albaniens einem gemäßigten und erfahrnen Statthalter anzuvertrauen, ist die Statthalterschaft von Scutari, nebst den Sandschaken von Ochri und Elbessan, dem ehemaligen Statthalter von Bosnien Ali Namik Pascha verliehen, und derselbe zugleich angewiesen worden, in diesen Provinzen die neuen militärischen Reformen einzuführen. Das Paschalik von Widdin, welches durch diese Ernennung erledigt worden, ist dem ehemaligen Großwesir Izzet Mehmed Pascha ertheilt worden. Da der vor Kurzem zum Statthalter von Bosnien ernannte Ibrahim Pascha sich als unfähig erwiesen hat, die Ordnung in dieser Provinz herzustellen, ist selber seiner Würde entsetzt und angewiesen worden, sich in das Hauptlager von Monastir zu begeben. An seine Stelle ist der durch Tapferkeit ausgezeichnete Gouverneur von Tirhala, Mahmud Hamdi Pascha, mit Beibehaltung dieses Sandschaks, zum Statthalter von Bosnien ernannt, und seinem Agenten bei der hohen Pforte bei diesem Anlaß das übliche Ehrenkleid angethan worden.

Die Rüstungen und Truppensendungen gegen Mehmed Ali Pascha von Aegypten und vorzüglich die Arbeiten im Arsenale werden eifrigst betrieben. Man beschäftigt sich mit Vollendung eines neuen kolossalen Dreideckers, welcher im Falle des Auslaufens der Flotte ohne Zweifel vom Kapudan Pascha selbst befehligt werden dürfte. Uebrigens fehlt es schon seit einiger Zeit an Nachrichten vom Kriegsschauplatze. Der Ottomannische Moniteur meldet nichts über die Begebenheiten in Syrien, doch soll nach Berichten aus Aleppo die Festung Acre bereits scharf beschossen worden seyn.

Auf die von Seite der hiesigen Großbrittannischen Botschaft geschehenen Anzeige von der bevorstehenden Ankunft des mit besonderen Aufträgen nach Konstantinopel gesendeten Botschafters, Hrn. Stratford-Canning, ist die Einfahrt desselben mit einer Fregatte und einem Dampfschiffe ertheilt, und ihm der Oberst Ismet Bei als Mihmandar bis zu den Dardanellen entgegengeschickt worden.

Am 1sten d. M. in der Nacht ist in der Nähe des neuen großherrlichen Pallastes in Beilerbei, und am 3ten in dem am Kanal gelegenen Dorfe Ortakoz Feuer ausgebrochen. Beide Male wurde von Seite der Türkischen Truppen und Spritzenleute schleunige Hülfe geleistet, so daß den Flammen bald Einhalt gethan wurde.

Der Ottomannische Moniteur soll nun nächstens auch in Griechischer und Armenischer Sprache erscheinen; es ist bereits die Subscription für die Ausgabe in diesen beiden Sprachen eröffnet worden.

Der Gesundheitszustand bessert sich von Tag zu Tag, und der Eintritt der strengern Jahreszeit dürfte der Pestseuche bald gänzlich ein Ende machen.

Der Ottomannische Moniteur vom 7. Januar enthält folgenden Artikel: „Das unter dem Oberbefehle des Großwesirs stehende Armeekorps wird sich für diesen Winter nach der Hauptstadt begeben. Der Großherr wollte, bevor diese wichtige Bewegung bewerkstelligt würde, die Maßregeln kennen lernen, die man beabsichtigte, um den Truppen einen Marsch zu erleichtern, welcher durch die Strenge der Jahreszeit und die Beschaffenheit der zu passirenden Orte schwierig und beschwerlich gemacht wird. Der Seraskier Pascha hat einen ausführlichen Bericht über diesen Gegenstand eingereicht und die Mittel angegeben, welche er für geeignet halte, um den Marsch der Truppen, so weit es die Oertlichkeiten nur immer gestatten, zu erleichtern. Der Großherr hat die vom Seraskier vorgeschlagenen Maßregeln gebilligt und folgenden schriftlichen Befehl erlassen: „Aus dem Berichte des Seraskier Pascha haben Wir ersehen, daß die Anstalten, die man Behufs der Rückkehr unserer Truppen aus Rumelien, nach der Hauptstadt zu treffen gedenkt, in der That die bestgewählten, ferner, daß sie so leicht, als es die Jahreszeit nur irgend gestattet, zu bewerkstelligen sind und das Gepräge der Sorgfalt und Aufmerksamkeit, welche diese Operation erheischt, an sich tragen. Möge solche in dem Schutze des Allerhöchsten die Begünstigungen finden, die nicht von Uns abhängen. Der Allmächtige sey vor, daß Ich auch nur einen einzigen von diesen ergebenen Dienern muthwilliger Weise umkommen sehen möchte! Alle diejenignn, welche Unserer Religion getreu, Unserer Herrschaft zugethan und Unserer Person geneigt sind, können dies nicht besser, als dadurch beweisen, daß sie für das Interesse und für die Existenz Unserer Truppen lebhafte Fürsorge an den Tag legen. — Möge ihnen der Allerhöchste stets die gute Gesinnung zur Beobachtung der Ordnung und Mannszucht einflößen und ihren Zuwachs begünstigen.“

Beilage zu No. 31 der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 6. Februar 1832.

Türkei.

Der Ottomannische Moniteur meldet: „Die hohe Pforte hat auf das an dieselbe gelangte Gesuch der Einwohner der Insel Chios und des Littorals von Tschesme, daß ihnen ihre, nach der dort während der Griechischen Revolution stattgefundenen Insurrection, eingezogenen liegenden Güter wieder zurückgegeben werden möchten, wie dies auch bei denen der Einwohner von Aiwali der Fall gewesen ist, die Notabeln von Chios nach Konstantinopel entboten, sie mit Wohlwollen aufgenommen und sich ihr Ansuchen, so wie diejenigen nähern Umstände, welche ihnen die Gunst der Regierung erwerben können, von denselben mündlich vortragen lassen. — Der jährliche Ertrag dieser Liegenschaften, welche jetzt zum Vortheil des großherrlichen Schatzes kultivirt werden, beläuft sich auf 220,000 Piaster und könnte mit der Zeit und den erforderlichen Verbesserungen noch viel höher steigen. Diese Rücksicht verschwand aber vor der von Sr. Hoheit unablässig gehegten Absicht, Seinen Unterthanen Beweise von Seiner Milde und Fürsorge für ihre Wohlfahrt zu gewähren. Die Notabeln der Insel hatten im Namen ihrer Landsleute versprochen, daß sie zum Danke für die Zurückerstattung ihres Eigenthums und zur Entschädigung des Fiscus demselben die Summe von tausend Beuteln (500,000 Piaster) ein für allemal entrichten wollten. Der Großherr hat nicht nur die volle und gänzliche Rückerstattung der besagten Güter bewilligt, sondern auch verordnet, daß der Fiscus die ihm von den Einwohnern von Chios angebotene Entschädigung nicht annehmen solle. Er will, daß diese Summe von denselben zum Behufe der Kultur und der Verbesserungen verwendet werde, welche die an ihre Eigenthümer zurückfallenden Gründe erheischen dürften. Die Vollziehung dieser Maßregel ist dem Steuereinnehmer der Insel Chios übertragen und demselben zu gleicher Zeit eingeschärft worden, der Ausführung folgender Vorschriften die größte Aufmerksamkeit zuzuwenden: Jeder Eigenthümer eines liegenden Gutes kann entweder selbst oder es können die an seine Stelle getretenen Erben auftreten, um ihr Eigenthum zurückzufordern. Die Ansprüche darauf werden untersucht und dann nach Fug und Recht berücksichtigt werden. Die einzige Bedingung, welche bei der Zurückerstattung gemacht wird, besteht darin, daß derjenige, welcher dieselbe erlangt hat, die ihm obliegenden Pflichten eines Unterthans getreu erfülle. Sollte aber ein Besitzer eines liegenden Gutes oder sein für rechtmäßig erkannter und angenommener Erbe ein diesen Pflichten zuwiderlaufendes Benehmen beobachten, so wird er des Eigenthums, dessen Rückerstattung an ihn jetzt befohlen wird, für immer unwiderruflich verlustig gehen." — Dieses großherrliche Decret hat in den Herzen aller Einwohner der Insel Chios und des Littorales von Tschesme die größte Freude erregt."

In demselben Blatte befindet sich ein Artikel, der zum Zweck hat, die angeblich irrigen Ansichten, welche in Bezug auf einen möglichen Bruch zwischen Mehmed-Ali und der hohen Pforte in Europa im Umlauf seien, zu berichtigen. Zunächst wird der Behauptung widersprochen, daß das Otomannische Reich ein Koloß sey, dessen sämmtliche Bestandtheile, unzusammenhängend und einander fremd, eines gemeinschaftlichen Centralisationspunktes entbehrten und dagegen versichert, daß das Reich die kräftigsten Elemente der Dauer in sich fasse; dann aber wird vorzüglich auf das religiöse Band hingewiesen, wodurch der Sultan, als höchstes geistliches Oberhaupt, alle Theile seines Reichs unter einander fest zusammenhalte. In dieser Beziehung namentlich heißt es im Verfolg des Artikels: „Der Bann, vom Sultan ausgesprochen, ist eine furchtbare Waffe, der keiner seiner Unterthanen, so mächtig er auch seyn mochte, jemals trotzte, ohne daß sie früher oder später ihn erreichte und vernichtete. Die aufrührerischen Paschas von Bagdad und Trapezunt und jener berühmter Ali Tebelen, Pascha von Janina, der mitten unter seinen Schätzen allein war, als der Sultan sein Haupt in den Bann gethan hatte, alle wurden viel mehr durch die Gewalt der Religion als durch die der Waffen besiegt. Zu Religionsverräthern erklärt, empfingen sie den Todesstreich, ohne einen einzigen Diener oder Freund zu ihrer Vertheidigung zu finden. — Wenn Mehmed-Ali sich dem Schicksal der Insurrection anvertraute, so würde er sein Glück, seinen Ruhm, seine ganze Existenz den Winden preisgeben. Ein Blatt, eine einzige Proclamation würde hinreichen, um ihm den Krieg zu erklären, es würde im sicherer und schneller als Armeen den Sturz bringen, und als schrecklichen, aber gerechten Lohn würde er die Bevölkerung selbst, der er mit dem Beispiel des Treubruchs vorangegangen, sich gegen ihn bewaffnen sehen, um ihren Oberherrn und das Gesetz des Islams zu rächen.

Bei seiner Abreise von hier als Pastor nach Heinzendorf bei Guhrau empfiehlt sich ergebenst seinen Freunden und bittet um ferneres Wohlwollen.

Schadewinkel den 30. Januar 1832.

Kunitz.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung meiner einzigen Tochter Rosalie mit dem Herrn Pastor Kunitz zu Heinzendorf bei Guhrau beehre ich mich hiermit theilnehmenden Freunden und Bekannten ergebenst anzuzeigen.

Schadewinkel den 30. Januar 1832.

Volkmann, Gutsbesitzer und Domainen-Pächter.

Als Verlobte empfehlen sich:
Rosalie Volkmann und
Pastor Kunitz.

Entbindungs-Anzeigen.

Die am 1sten d. M. erfolgte schwere, doch glückliche Entbindung meiner guten Frau, geb. Homberg, von einem Mädchen, gebe ich mir die Ehre, Verwandten, Freunden und Bekannten hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Jauer den 2. Februar 1832.

W. Grasnik, Land- und Stadtgerichts-Assessor.

Die heute Morgen 5 Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner geliebten Frau von einer gesunden Tochter zeiget hiermit ergebenst an.

Perschütz den 3. Februar 1832.

S. Schneider, Pastor von Lossen.

Todes-Anzeigen.

Heute früh um 8 Uhr starb an Zahnkrampf und hinzugetretener Rose unser 19 Wochen altes Töchterchen Mathilde. Entfernten Freunden widmen diese Anzeige

Krause, Pastor.
Emilie geb. Pfitzner.

Frankenstein den 1. Februar 1832.

Durch langwierige Kränklichkeit erschöpft entschlummerte gestern Abend um 6 Uhr sanft und ergeben unsere gute Frau und Schwester zu einem bessern Leben. Verwandte und Freunde bitten wir um stille Theilnahme. Ohlau den 3. Februar 1832.

Friedrich v. Sack, Rittm. a. D., als Gatte.
Verwittwete Majorin v. Münchow, geb. Martitz, als Schwester.

In tiefster Wehmuth zeigen wir den heute früh gegen 1 Uhr erfolgten Tod unserer geliebten Gattin und Schwester, Friederike geb. Klose, verehrten Verwandten, Freunden und Bekannten hiermit ergebenst an, der herzlichen Theilnahme aller derer gewiß, welche die Treffliche kannten.

Jauer und Breslau am 3. Februar 1832.

Scherer, Superintendent und Pastor emerit.
Dr. Karl Ludwig Klose.

In der heutigen Nacht um halb 2 Uhr starb an den Folgen zurückgetretener Rose meine theure Ehegattin Friedricke, geb. Voß, im noch nicht ganz vollendeten 38sten Jahre ihres Alters. Wer meinen und meiner vier Kinder großen Verlust kennt, wird uns seine stille Theilnahme nicht versagen.

Breslau den 5. Februar 1832.

Wilhelm Beckmann.

Theater-Nachricht.

Montag den 6ten: Kabale und Liebe. Trauerspiel in 5 Akten von Schiller. Herr Nolte vom Königstädtischen Theater, Ferdinand, als Gast.

Theater-Nachricht.

I. Abonnement.

Da mit dem 29. Februar das erste dreimonatliche Abonnement abläuft, so glaube ich den verehrten Theaterfreunden geziemendst anheimstellen zu müssen, ob ein zweites Abonnement für die Monate März, April und Mai zu Stande kommen soll.

Alle Bedingungen und Verhältnisse des ersten Abonnements bleiben auch für dieses zweite bestehen, so daß auch für diese 3 Monate 80 Darstellungen im Abonnement gegeben werden, und den Abonnenten freisteht, bei allen Vorstellungen mit aufgehobenem Abonnement (wenn solche nicht Benefizvorstellungen sind) ihre Abonnement-Coupons als baares Geld mit anzugeben.

Wer unterzeichnet, verpflichtet sich zum Abonnement für alle 3 Monate; jedoch steht es, wie früher, Jedem frei, den Abonnementsbetrag von 12 Rthlr. entweder ganz, oder in 3 monatlichen Raten von 4 Rthlr. zu pränumeriren. Im letzten Fall sind die für einen bestimmten Monat ertheilten Coupons auch nur für denselben Monat gültig. Ein Abonnent erhält für 12 Rtlr. Billete zum ersten Rang 27, und zu den Sperrsitzen 36. Für ein Sperrsitz-Coupon steht Jedem auch der Eintritt in das Parterre frei.

Ich gebe mir die Ehre anzuzeigen, daß in dem Theater-Bureau (Königs-Ecke 1 Treppe hoch) von heute an täglich von 11 bis 1 Uhr und von 4 bis 6 Uhr Unterzeichnung zu diesem Abonnement angenommen werden. Am 23. Februar werden die Listen unwiderruflich geschlossen, und am 25. Februar werde ich die Ehre haben, zu erklären, ob das neue Abonnement zu Stande kommen kann oder nicht, damit alsdann vom 26sten bis 29. Februar, die Abonnement-Coupons gegen Entrichtung der Beträge im Theater-Bureau entgegen genommen werden können.

II. Redouten.

Da den respectiven Theilnehmern des laufenden dreimonatlichen Abonnements noch 23 Darstellungen für freien Verbrauch ihrer Abonnement-Coupons im Monat Februar gebühren, und am 6ten März bereits die Carnevals-Zeit endet, so kann im Februar nur noch eine Redoute statt finden, und soll die letzte Redoute am Fastnachts-Dienstag den 6ten März gehalten werden. Zur allgemeinen Erheiterung, und um den Damen ein freundliches Andenken zu gewähren, ist für die

Vorletzte Redoute Dienstags den 14ten Februar die Einrichtung getroffen, daß jede im Saal, im ersten Rang oder auf der Gallerie erscheinende Dame irgend eine Gabe, während des Balles, durch das Loos erhalten soll, und Behufs dieser scherzhaften Lotterie mit der Eintritts-Karte eine Lotterie-Nummer empfangen wird.

Eintrittskarten zu dieser vorletzten Redoute sind von morgen an beim Kaufmann Herrn F. A. Hertel,

dem Theater gegenüber, und beim Buchhändler Herrn E. Pelz (Paradeplatz No. 11) zu haben.

1) In den Saal, in den ersten Rang und zu den numerirten Plätzen der Gallerie-Logen 1 Rthlr. 2) Auf die Gallerie 20 Sgr. Alles Nähere werden die Affichen bekannt machen. Breslau den 6. Februar 1832.

Der Director und Pächter des Theaters,
E. Piehl.

Naturwissenschaftliche Versammlung.

Mittwoch den 8ten Februar, Abends 6 Uhr, folgende Vorträge: Herr Med. Rath Prof. Dr. Otto über einige schlesische Versteinerungen und Herr Kaufmann Milde jun. über eine neue Art der Indigo-Fabrikation in Süd-Indien.

Bekanntmachung.

Diejenigen vorstädtischen Hausbesitzer, welche noch mit ihren Feuer-Societäts-Beiträgen zur vorjährigen Ausschreibung für gewöhnliche Brandschäden, oder zur Vergütigung des Belagerungs-Schadens im Rückstande sind, werden hiermit nochmals aufgefordert, binnen endlichen vierzehn Tagen Zahlung zu leisten, widrigenfalls gegen dieselben, höherer Anweisung zu Folge, Execution verfügt werden wird.

Breslau den 1sten Februar 1832.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt
verordnete
Oberbürgermeister, Bürgermeister und Stadt-Räthe.

Auctions-Anzeige.

Mittwoch den 8ten Februar d. J. Nachmittags von 2 bis 5 Uhr wird der Nachlaß der verwittwet verstorbenen Majorin von Kleist geb. v. Wedell, bestehend in Porzellain, Gläsern, Hausrath, Leinenzeug, Betten, Meubeln und Kleidern, im Auctions-Zimmer des hiesigen Königlichen Ober-Landes-Gerichts gegen sofortige baare Zahlung öffentlich versteigert werden.

Breslau den 3ten Februar 1832.

Behnisch, Ob. Land.-Ger.-Secretair, v. C.

Auction.

Es sollen am 6ten Februar c. Vormittags um 9 Uhr und Nachmittags um 2 Uhr im Auctionsgelasse Nro. 49. am Naschmarkte verschiedene Effekten, als eine goldene Kette mit Rauten besetzt, ein Manuscript „die Kunst zu destiliren", ferner Zinn, Kupfer, Leinenzeug, Betten, Meubles und Kleidungsstücken an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden.

Breslau den 26sten Januar 1832.

Auctions-Commiss. Mannig,
im Auftrage des Königl. Stadt-Gerichts.

Auction.

Es sollen am 13ten Februar d. J. Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr und an den folgenden Tagen in dem Hause No. 1 auf dem Hintermarkte mehrere zum Nachlasse des Kaufmann und Weinhändler Carl Franz Fiedler gehörigen Effekten, bestehend in Jouwelen, Gold und Silbergeschirr, in Kupfer, Leinenzeug, Meubles, Kleidungsstücken, Oelgemälden, Büchern, einer eisernen Geldkasse und vorläufig in circa 800 Flaschen verschiedener Weine an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden.

Breslau den 29sten Januar 1832.

Auctions-Commissarius Mannig,
im Auftrage des Königl. Stadt-Gerichts.

Auction.

Auf die am 8ten d. M. Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr im Auctions-Gelasse No. 49. am Naschmarkte anstehende Auction von Tuch- und Kasimir-Resten, wird das kauflustige Publikum hierdurch wiederholt aufmerksam gemacht.

Breslau den 1sten Februar 1832.

Auctions-Commiss. Mannig,
im Auftrage des Königl. Stadt-Gerichts.

Auction.

Es sollen am 16ten d. M. Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr im Auctions-Gelasse No. 49. am Naschmarkte verschiedene Effekten, als ein Billard mit Queues und Bällen, ferner: Zinn, Kupfer, Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücke, Meubles und Hausgeräth an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden.

Breslau den 4. Februar 1832.

Auctions-Kommiss. Mannig,
im Auftrage des Königl. Stadt-Gerichts.

Ein Bier- und Branntwein-Urbar, unweit von hier, mit 10 zwangspflichtigen Kretschmern in großen volkreichen Dörfern, welche in jeder Hinsicht zum großen Betriebe eingericht ist, **und einem jeden thätigen und sachkundigen Manne reichlichen Erwerb** sichert, ist wegen Familien-Auseinandersetzung zu verkaufen. Näheres im Anfrage- und Adreß-Büreau im alten Rathhause.

Die Fleischerei in Oswitz
ist zu verpachten.

Zu verkaufen oder zu verpachten sind in hiesiger Stadt und deren Umgegend mehrere ansehnliche Kaffeehäuser nebst schönen Gärten, welche seit einer Reihe von Jahren und auch bis auf gegenwärtige Zeit die Besuchtesten gewesen sind. Das Nähere besagt der Agent F. W. Kayser Ring No. 34.

Schaafvieh-Verkauf.

In der Schäferei zu Jacobine bei Ohlau stehen 100 Mütter so wie eine Anzahl zweijähriger Böcke rein Lichnowskyscher Abkunft, wollreich und fein dabei, billig zum Verkauf. Die Heerde ist frei von allen Krankheiten.

Der Stährerverkauf, aus hiesiger Merino Stammheerde, beginnt mit dem 13ten Februar. — Wir glauben bemerken zu müssen, daß Anfangs November v. J. die zur hiesigen Herrschaft gehörigen Schaafheerden geimpft wurden, da sich auf einem Vorwerke die Pocken zeigten; die vorschriftsmäßigen Reinigungen sind Ende December v. J. sorgfältigst vorgenommen worden. Jede Ansteckungsgefahr ist hiernach längst vorüber und können wir für den trefflichen Gesundheitszustand der hiesigen Heerden Gewähr leisten.

Das Gräflich v. Stosch'sche Wirthschafts Amt der Herrschaft Manze, Nimptschen Kreises.

Brukauf.

Schöpse-Ankauf.

Sollte Jemand gesonnen seyn, eine Anzahl von 50 bis 200 Stück Schöpse mit und ohne Wolle, jung oder alt, nur gesund und nicht verkümmert, zu verkaufen, der wird ergebenst gebeten, den festen Preis ohne alles Handelns dem Lehnaute zu Leipe bei Grottkau franco zu wissen zu thun.

Zu verkaufen

ist ein vozüglich schöner Pfauhahn. Kauflustige erfahren das Nähere beim Agent Herrn F. W. Kayser Ring No. 34.

Verkaufs-Anzeige.

Auf dem herrschaftlichen Vorwerk zu Hartlieb sind von 90 Mastschöpsen und Schaafen 50 — 60 Stück zur Auswahl verkäuflich.

Zu verkaufen.

Es sind zwei Reitpferde zu verkaufen und täglich zu sehen Nicolai-Vorstadt an der Königsbrücke No. 1.

Ein Windspiel

ächter Race, wird zu kaufen gesucht. Auskunft ertheilt

Die Speditions- und Commissions-Expedition Ohlauer Straße No. 21.

Wein-Anzeige.

Einen äußerst billigen mild-herben guten Ungar-Wein die gr. Flasche zu 18 Sgr. empfiehlt die Weinhandlung Blücherplatz No. 18.

Literarische Anzeige.

In der Jos. Lindauer'schen Buchhandlung in München ist erschienen und in Breslau bei G. P. Aderholz (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) zu haben:

Beschreibung eines zweckmäßigen Sparherdes und Kochofens,

und einiger wesentlichen Verbesserungen an gewöhnlichen Zimmeröfen in Beziehung auf Holz-Ersparung, dann auch einer zur Beseitigung des Rauches in den Küchen erprobten Vorrichtung an den Schornsteinen, nebst einer Zusammenstellung der Ergebnisse mehrerer Versuche über die Hitzkraft der deutschen Holzarten und anderer Brennmaterialien, von C. Panzer, k. Regierungs- und Kreisbaurathe. Mit 3 lithographirten Tafeln. gr. 8. geh. 10 Sgr.

Literarische Anzeige.

Neueste Verlagswerke von J. D. Bädeker in Essen, welche in allen Buchhandlungen (in Breslau bei G. P. Aderholz, Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) für die beigesetzten Preise zu haben sind:

Blätter, rheinische, für Erziehung und Unterricht, mit besonderer Berücksichtigung des Volksschulwesens, herausgegeben von Dr. Diesterweg. Jahrg. 1831. 3 Rthlr.

(Diese Zeitschrift wird auch pro 1832 fortgesetzt werden.)

Erk, L., Sammlung drei- und vierstimmiger Gesänge ernsten Inhalts für höhere Bürgerschulen, Gymnasien und Singvereine. Partitur 15 Sgr. Die einzelnen Stimmen jede 7½ Sgr. broch. Zusammen 1 Rthlr. 15 Sgr.

Fink, G. W., erste Wanderung der ältesten Tonkunst, als Vorgeschichte der Musik, oder als erste Periode derselben dargestellt. Mit 8 Kupfern. broch. 1 Rthlr. 20 Sgr.

Fliedner, T., Collectenreise nach Holland und England, nebst einer ausführlichen Darstellung des Kirchen-, Schul-, Armen- und Gefängnißwesens beider Länder mit vergleichender Hinweisung auf Deutschland. I. u. II. Band. Holland umfassend. Mit 5 Kpfrn. 3 Rthlr. 15 Sgr.

Gräfe, Dr. H., Jahrbüchlein der deutschen pädagogischen Literatur der Jahre 1823—1826 enthaltend. 1 Rthlr.

Grashof, J. W., Leitfaden für den Unterricht in der allgemeinen Weltgeschichte. Für Divisionsschulen, höhere Bürgerschulen und die mittleren Klassen der Gymnasien. 15 Sgr.

Hoffmeister, Dr. K., Beiträge zur wissenschaftlichen Kenntniß des Geistes der Alten. 1s Bändchen, die Weltanschauung des Tacitus enthaltend. 1 Rthlr.

— — Erörterung der Grundsätze der Sprachlehre, mit Berücksichtigung der Theorien Beckers, Herlings, Schnitthenners und Thiersch's und anderer Sprachforscher, als Prolegomena zu jeder künftigen allgem. Sprachlehre, welche als Wissenschaft wird auftreten können. 2 Bdchn. 1 Rthl. 12½ Sgr.

Dessen Romeo, oder Erziehung und Gemeingeist. Aus den Papieren eines nach Amerika ausgewanderten Lehrers. 1s Bdchen. 1 Rthlr.

Kügelgen, W. v., die Geschichte des Reichs Gottes in Bildern. Mit andeutendem Text herausgegeben von Dr. F. A. Krummacher. 1s Heft. gr. 8. 1 Rthlr.

Mauvillon, F. W. v., belehrende Unterhaltung für junge Schachspieler, bestehend in 100 ausgesuchten Stellungen, in welchen derjenige, welcher am Zuge ist, das Spiel gewinnen muß. 1s Bdchen. geb. 15 Sgr.

Nebelmann, W., der jugendliche Sängerchor. Eine Auswahl aus v. Kamps und Lieth's Jugendliedern: Drei- und vierstimmig in Musik gesetzt. 3 Hefte. gr. 8. broch. Jedes Heft 10 Sgr.
Dessen Pot-pourri sur des thêmes favoris de l'opera: Der Freischütz. Pour le Piano et Violon concertant. Fol. 25 Sgr.
Dessen Souvenir d'un concert de Paganini. Larghetto cantabile et Polonaise pour le Pianoforte composées sur des motifs de Paganini. fol. 1 Rthlr.
Plücker, Dr. J., analytisch-geometrische Entwickelungen. 2r. Bd. mit 4 Kpst. gr. 4. 2 Rthlr. 20 Sgr.
Reche, Dr. J. W., Volksweisheit. Eine Reihe von christlichen Religionsvorträgen oder vollständigen Predigt-Entwürfen über sinnreiche Denksprüche und volksthümliche Redensarten. 2r Band. 1 Rthlr. 15 Sgr.
1r Band 1 Rthlr. 15 Sgr.
Scott's, Walter, der Fürst der Inseln. Ein Gedicht in 6 Gesängen mit histor. Anmerkungen. Aus dem Englischen von Dr. Ashde. Mit 1 Kpfr. 1 Rthlr. 25 Sgr.
Stockmeyer, K., Gedichte, (in Com.) 1 Rthlr. 15 Sgr.
Wagner, Joseph M., Lehr- und Lesebuch über Gott, Natur und Kunst für die untern Klassen einer Volksschule. 6½ Sgr.
Willberg, Dr. J. Fr., die für die Elementarschulen nothwendigen und genügenden Schulübungen und Lehrgegenstände. broch. 5 Sgr.
G. P. Aderholz in Breslau.

Literarische Anzeige.
Bei Habicht in Bonn ist so eben erschienen und bei G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) zu haben:

Hinweisungen auf den Grundcharakter des Hermesischen Systems
und auf dessen Verschiedenheit von dem Grundcharakter aller andern Hauptsysteme der Philosophie alter und neuer Zeit,
von J. B Baltzer.
gr. 8. geh. 7½ Sgr.

Des heil. Thaszius Züzil. Zyprianus
Bischofs und Märtyrers
Büchlein vom Gebete des Herrn.
Ins Deutsche übersetzt von einem katholischen Geistlichen.
8. geh. 10 Sgr.

Der verkannte und der wahre Katholik.
Nach der 26sten Auflage aus dem Englischen übersetzt
vom Prof. Dr. Jos. Ign. Ritter.
8. geh. 12½ Sgr.

Für die Besitzer
des Scheiblerschen Kochbuch's
ist so eben erschienen und bei G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) zu haben:

Vollständigstes Küchen-Zettel-Buch
auf alle Tage des Jahres
für Mittag und Abend
mit Berücksichtigung der Jahreszeiten.
Herausgegeben von
Sophie Wilhelmine Scheibler.
12. geh. 400 Seiten. Preis: 15 Sgr.

Literarische Anzeige.
In den Stuhrschen Buchhandlung in Berlin ist so eben erschienen und bei G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) zu haben:

William Scot's
amtlicher Bericht
über die epidemische Cholera.
Deutsch bearbeitet von Dr. F. J. Behrend. Bevorwortet und mit Anmerkungen begleitet von Dr. M. H. Romberg. gr. 8. geh. 1 Rthlr

---

Aufforderung.
Meinen verehrten Gönnern und resp. Abnehmern zeige ich ergebenst an, wie mich meine Geschäfte bestimmen, alle ausstehende Forderungen einzuziehen. Ich ersuche daher alle diejenigen, welche mit mir in Zahlungsverbindlichkeiten stehen, sich bis Term. Ostern abzufinden, um mich nicht zu andern Maßregeln zu nöthigen. Sulau den 3ten Februar 1832.
Resch, Gasthoff-Besitzer.

Direct aus Paris
empfingen so eben die neuesten Damenkörbchen, Beutel und Taschen, die neusten Armbänder, Armspangen, Gürtelschnallen, Sevignes, sehr schöne vergoldete Halsketten und sehr viele andere für Damen und Herren sich eignende Gegenstände, welche sehr wohlfeil verkaufen
Hübner et Sohn,
Ring No. 43, das 2te Haus von der Schmiedebrücke-Ecke.

☞ Anzeige. ☜
Besten Galiz. neuen rothen Kleesaamen, so wie dergleichen völlig keimfähigen Abgang empfehle bei der ziemlich allgemeinen Mißerndte, den Herren Gutsbesitzern zur zeitlichen Beachtung. Auch offerire neuen und vorjährigen weißen Kleesaamen-Abgang zu sehr reducirten Preisen.
Breslau den 2ten Februar 1832.
B. Primker, Karlsstraße No. 40.

Anzeige.

Mittwoch den 8ten Februar: Erster musikalischer Cirkel im Hôtel de Pologne auf der Bischoffsgasse. Die hochzuverehrenden Theilnehmer werden hiermit ergebenst ersucht, ihre Eintrittskarten bei dem Unterzeichneten Junkerngasse No. 2. gefälligst in Empfang nehmen zu lassen. Mosewius, Musikdirektor.

Maskenball-Anzeige.

Um vielfach geäusserten Wünschen zu genügen, hat die Direction der Kaufmännischen Ressourcen-Gesellschaft beschlossen, **Montag den 5. März a. c. in ihrem Ball- und Ressourcen-Local** einen Maskenball zu veranstalten, zu welchem Zweck bereits einige Subscriptionsbogen in Circulation gesetzt worden sind.

Diejenigen Personen, welche an dem Ball Theil zu nehmen wünschen und denen die Subscriptionsbogen nicht präsentirt worden wären, belieben sich wegen Empfang eines Billets bei einem der unterzeichneten Directoren schriftlich zu melden.

Für diesen Maskenball ist folgende Ordnung festgesetzt worden:

1) Die Billets müssen bis zum 3. März spätestens abgeholt werden; das Billet kostet einen Thaler.
2) Der Ball fängt um 7 Uhr an und endigt um 3 Uhr.
3) Der Aufgang findet auf beiden Haupt-Treppen statt.
4) Contremarquen werden nicht ausgegeben.
5) Der Eintritt ist nur anständigen Masken gestattet; einfache schwarze Dominos und dergleichen chauve-souris, so wie Masken mit runden Hüten, Waffen, Sporen und mit blossen Nasen, werden ohnfehlbar zurückgewiesen.
6) Im grossen Saal, so wie in dem kleinen und den an diesen stossenden Zimmern, darf sich Niemand demaskiren.
7) In diesem Local darf nicht gespeist werden.
8) Das Demaskiren ist nur auf dem geheitzten Corridor und in den sehr geräumigen Buffets gestattet.
9) Für Zuschauer sind Billets à 20 Sgr. auf die Gallerie, bei dem Börsen-Officiant Herrn Magirus, im Börsenhause bis 5. März Mittag 12 Uhr, zu haben.
10) Den Masken ist der Besuch der Gallerie nicht erlaubt.

Breslau den 1. Februar 1832.

Die Direction der Kaufmännischen Ressourcen-Gesellschaft.

Milde, Blücherplatz No. 16. P. Eichborn, Blücherplatz No. 13.

Sine umbra und Astral-Lampen neuster Art,
so wie alle andere Arten Hänge-, Wand-, Nacht- und Handlampen, erhielten so eben in größter Auswahl und verkaufen zum billigsten Preise

Hübner et Sohn,
Ring No. 43., das 2te Haus von der Schmiedebrück-Ecke.

Anzeige.

Unter heutigem Tage habe ich hierselbst einen Leder-Ausschnitt etablirt, welches ich hierdurch ergebenst anzeige und Leder aller Sorten zu den billigsten Preisen empfehle. Breslau den 24sten Januar 1832.

B. Perl jun., Ohlauerstraße Nro. 69. im rothen Hirsch.

An ein hochzuverehrendes Publikum ergeht die

Anzeige,

daß ich mein gegenwärtiges Local diese Ostern verlassen muß, und bitte alle meine Freunde, Vetter-Oncels und Tante-Muhmen, mich mit Ihren gütigen Besuch noch oft zu beehren; mit guten Speisen und Getränken hoffe ich mir Ihre Zufriedenheit zu erwerben.

London, Coffetier im Bürgerwerder.

Die neuesten Blätter-Kämme für Damen, so wie auch sehr schöne andere durchbrochene ganz den von Schiltpatt ähnlich, empfingen so eben, und verkaufen äußerst wohlfeil

Hübner et Sohn,
am Ring No. 43, das 2te Haus von der Schmiedebrück-Ecke.

Anerbietung.

Zum Setzen neuer Wasserständer, so wie zur Legung von Wasserleitungen auf Privat-Grundstücken empfiehlt sich unter den billigsten Bedingungen

der Kunstmeister Ackermann,
auf dem Graben in der Ketzerkunst No. 30.

An ein hochzuverehrendes Publikum ergeht die

Anzeige.

Eine sehr wackere, thätige und bescheidene Predigerstochter, in der Haus- und Landwirthschaft erfahren, kann ich als Wirthschafterin sehr anempfehlen.

Der Prediger Rösselt (7 Kurfürsten).

Unterkommen-Gesuch.

Ein wissenschaftlich und moralisch gebildetes anständiges Mädchen, in allen weiblichen Handarbeiten und in der Wirthschaft erfahren, wünscht zu Ostern als Erzieherin und Gehülfin in einer Hauswirthschaft auf dem Lande oder in der Stadt ein Unterkommen. Nähere Auskunft in der Putz-Handlung der verwittweten Johanna Friedländer, Ring No. 14.

Administratoren, Apothekergehülfen, Hauslehrer, Gouvernanten und Oekonomen rc. rc., so wie Köche, Gärtner und Jäger rc. rc., und Lehrlinge zur Apotheke, Chirurgie, Handlung und Oekonomie, desgleichen für Künstler und Handwerker, **werden stets besorgt und versorgt** vom Anfrage- und Adreß-Büreau im alten Rathhause. Von Herrschaften und Prinzipalen ist für dergleichen Besorgungen nichts zu entrichten.

Reisegelegenheit

per Extrapost nach Zittau den 5ten à 6ten Februar in einem bequemen Wagen, ist zu erfragen bei den Herren Burghardt & Comp. in der goldnen Gans.

Vermiethungs-Anzeige.

Mehrere Wohnungen von 4, 3 und 2 Stuben nebst freier Benutzung des Gartens, sind in der Salzgasse sub No. 6. vor dem Oder-Thore sofort zu vermiethen. Das Nähere beim Kaufmann Hertel, Nicolai-Straße No. 7.

Vermiethungs-Anzeige.

1) In der Heiligen Geistgasse No. 13 an der Promenade gelegen, ist das eine Stiege hoch befindliche angenehme Quartier, bestehend in 7 und mehreren Zimmern nebst Stallung, Wagenplatz und Garten.
2) In der Hoffnung auf der Ohlauerstraße 1 Stube und Alkove eine Stiege und eben so vier Stiegen hoch.
3) Auf dem Abtrockenplatze am Ohlauer-Stadtgraben einige Wohnungen, bestehend in Stube u. Kammer.
4) Ohlauerstraße No. 56 das Bierschank- und Brau-Local, auch zu jedem andern Betriebe zu gebrauchen.
5) Schuhbrücke No. 19 der Hausflur zu Wagenplätze.
6) Altbüsserstraße No. 22 die Bäckerei nebst Wohnung.
7) Ketzerberg No. 7 das Krambäudel.
8) Vor dem Ohlauer Thore im Jäckelschen Bade zwei Wohnungen.
9) Schmiedebrücke das Destillateur-Gewölbe, desgleichen eine Wohnung eine Stiege.
10) Catharinen-Gasse No. 10 einige kleine Wohnungen.
11) Hummerey No. 16 eine Wohnung im Hinterhause, auch zwei Pferdeställe.
12) Altbüsserstraße No. 31 der 1ste Stock nebst Stallung und Wagenplatz.
13) Breitestraße No. 19 zwei Wohnungen.
14) Neuestraße No. 2 einige Wohnungen.
15) Graben No. 17 eine Schlosser-Werkstatt, mehrere kleine Wohnungen.
16) Kleine Groschengasse No. 9 zwei Wohnungen, jede von 2 Stuben und Zubehör.
17) Ohlauerstraße No. 21 das Brau- und Schank-Locale.
18) Ohlauerstraße No. 50 eine Kupferschmiede-Werkstatt,

sind zu vermiethen und das Nähere zu erfragen in den besagten Häusern, wie auch auf der Oderstraße No. 16 im goldnen Leuchter beim Kaufmann Groß.

Garten-Vermiethung.

Der vor dem Oder-Thore in der Salzgasse sub No. 5. gelegene Obst- und Gemüse-Garten von 7 Morgen Flächen-Inhalt, welcher circa 500 Stück tragbare Obstbäume und guten Acker enthält, ist sofort zu vermiethen. Das Nähere beim Kaufmann Hertel, Nicolai-Straße No. 7.

Zu vermiethen

und zu Ostern zu beziehen: 2 Stuben ohne Küche am Ringe neben der grünen Röhre in Nro. 35. im dritten Stock vorn heraus; auch ist daselbst im Hofe 1 Gewölbe nebst 2 Kellern baldigst oder zu Ostern zu benutzen. Näheres darüber 3 Stiegen hoch zu erfragen.

Zu vermiethen

ist eine einzelne Stube mit und ohne Meubles und sogleich zu beziehen, Altbüsser-Straße No. 61.

Zu vermiethen

werden Term. Ostern große und kleine Wohnungen nachgewiesen vom Agent August Stock, Neumarkt Nro. 29

Zu vermiethen.

Auf dem Roßmarkt No. 13 ist der zweite Stock von vier Stuben für 100 Rthlr. zu vermiethen und bald zu beziehen.

Vermiethung.

Vor dem Schweidnitzer Thor in der Gartenstraße No. 16 sind große und kleine Wohnungen auch Sommer-Logis zu haben und auch Grundstücke zu verkaufen. Das Nähere bei der Coffetier Weiß.

Angekommene Fremde.

Am 3ten: In den 3 Bergen: Hr. v. Frankenberg, von Borislawitz; Hr. Eichborn, Gutsbes., von Güttmannsdorff. — In der goldnen Gans: Hr. Graf v. Reichenbach, Major, von Kraschnitz; Hr. Heller, Gutsbes., von Ober-Schreibendorff. — Im Rautenkranz: Hr. Baruch, Negotiant, von Löwenberg; Hr. Michalowsky, Lieutenant, von Krakau; Frau Gräfin v. Bninska, a. d. G. H. Posen. — Im weißen Adler: Hr. v. Oheimb, von Neudorff; Hr Schwartz, Schauspiel-Director, von Ohlau. — Im goldnen Zepter: Hr. Doktor Schiffer, von Schertwitz; Hr. Jäschke, Oberförster, von Zedlitz; Hr. v. Frankenberg, Hr. Keßler, Lieutenants, von Neisse. — Im weißen Storch: Hr. Berliner, Kaufmann, von Landshut; Herr Heilborn, Kaufmann, von Leschnitz. — Im goldnen Löwen: Hr. v. Bolko, von Olbendorff. — Im Privat-Logis: Hr. Krumrey, Salz-Factor, von Brieg, Hummerei Nro. 3.

Am 4ten: Im Rautenkranz: Hr. Caron, Schauspieler, von Moskau. — Im goldnen Schwerdt: Hr. Matschke, Gutsbes., von Gros-Leipe. — Im weißen Adler: Hr. Pietsch, Handlungs-Reisender, von Stettin — Im blauen Hirsch: Hr. Baron v Reisewitz, Landschafts-Director, von Wendrin. — Im goldnen Zepter: Hr. Schmitner, Kaufmann, von Warschau.

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course in Breslau vom 4. Februar 1832.

Wechsel-Course.		Pr. Courant. Briefe	Pr. Courant. Geld
Amsterdam in Cour. . .	2 Mon.	$146\frac{1}{6}$	—
Hamburg in Banco . .	a Vista	$154\frac{1}{12}$	—
Ditto	4 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	—	153
London für 1 Pfd. Sterl.	3 Mon.	$6.28\frac{3}{4}$	—
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahl.	a Vista	$103\frac{1}{3}$	—
Ditto	M. Zahl.	—	—
Augsburg	2 Mon.	$104\frac{1}{2}$	—
Wien in 20 Xr.	a Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	$104\frac{5}{6}$	—
Berlin	a Vista	$100\frac{5}{12}$	—
Ditto	2 Mon.	—	$99\frac{1}{3}$
Geld-Course.			
Holländ. Rand-Ducaten	—	97	—
Kaiserl. Ducaten . . .	—	96	—
Friedrichsd'or	—	$113\frac{1}{3}$	—
Poln. Courant	—	—	101
Louisd'or	—	$113\frac{1}{6}$	—

Effecten-Course.	Zinsf.	Pr. Courant. Briefe	Pr. Courant. Geld
Staats-Schuld-Scheine	4	$94\frac{7}{12}$	—
Preuss. Engl. Anleihe von 1818.	5	—	—
Ditto ditto von 1822.	5	—	—
Danziger Stadt-Oblig. in Thlr.	—	—	—
Churmärkische ditto	4	—	—
Gr. Herz. Posener Pfandbr. . .	4	99	—
Breslauer Stadt-Obligationen	$4\frac{1}{6}$	—	$103\frac{3}{4}$
Ditto Gerechtigkeit ditto . .	$4\frac{1}{2}$	$94\frac{1}{4}$	—
Holländ. Kans et Certificate .	—	—	—
Wiener Einl. Scheine	—	$42\frac{5}{12}$	—
Ditto Metall. Obligationen . .	5	$90\frac{1}{4}$	—
Ditto Wiener Anleihe 1829.	4	$80\frac{1}{4}$	—
Ditto Bank-Actien	—	—	—
Schles. Pfandbr. von 1000 Rthl.	4	$106\frac{1}{3}$	—
Ditto ditto 500 Rthl.	4	$106\frac{3}{4}$	—
Ditto ditto 100 Rthl.	4	—	—
Neue Warschauer Pfandbr. .	4	$84\frac{1}{4}$	—
Polnische Partial-Oblig.	—	—	$58\frac{5}{6}$
Disconto	—	—	4

Getreide-Preis in Courant. (Preuß. Maaß.) Breslau den 4. Februar 1832.

	Höchster:	Mittler:	Niedrigster:
Weitzen	1 Rthlr. 23 Sgr. = Pf.	1 Rthlr. 16 Sgr. = Pf.	1 Rthlr. 9 Sgr. = Pf.
Roggen	1 Rthlr. 22 Sgr. = Pf.	1 Rthlr. 13 Sgr. 6 Pf.	1 Rthlr. 5 Sgr. = Pf.
Gerste	1 Rthlr. = Sgr. = Pf.	= Rthlr. = Sgr. = Pf.	= Rthlr. = Sgr. = Pf.
Hafer	= Rthlr. 22 Sgr. = Pf.	= Rthlr. 21 Sgr. 6 Pf.	= Rthlr. 21 Sgr. = Pf.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.